

# W o c h e n b l a t t

für

## Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Vierter Jahrgang.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 10. Mai 1844.

19.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, sobald sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblattes-Expedition in Rossen.“ In Weissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinitz jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.  
Die Redaction.

### Bruchstück aus einer Naturgeschichte merkwürdiger Creaturen.

Der Trinker. (Homo bibulus ebrius nach Cuvier.) Die Naturforscher sind noch nicht einig, ob sie das Vaterland der Utrinker an den Wasserflüssen Galliens, oder in der Nähe der altgermanischen Waldungen, oder endlich an den Quellen der Wolga suchen sollen. Diese notorische Meinungsverschiedenheit über die Altheimath dieses hier in Frage gestellten Geschöpfes hat aber ihren Grund weniger in einer geschichtlichen Unwissenheit, sondern darin, daß jeder Naturhistoriker bei Entwicklung dieser Frage eine besondere Species aus der ganzen Gattung dieser Geschöpfe, entweder ein Wein- oder ein Biersubject, oder ein Schnapsindividuum an die Spitze seiner Forschung gestellt hat. Man muß aber in naturgeschichtlicher Beziehung das letztere Individuum als Normalstück betrachten, da die übrigen Species erst in diesem den Gipfel ihrer Bervollkommnungsfähigkeit erreicht haben. Der Unterarten gibt es erstaunlich viele und kann man die Uebergänge von einer Stufe der Ausbildung zur andern, vom Koster bis zum Süffel, nur durch sorgfältige Beobachtung der Entwicklungsperioden wahrnehmen. Im Allgemeinen gedeihen die Trinker an jedem

Orte und hat man da, wo sie besonders wucherlich gedeihen, ganz eigene Vereine zu ihrer Ausrottung gebildet. So gelehrig manche derartige Geschöpfe noch in den ersten Studien ihrer Entwicklung sind, so bleibt ihnen zuletzt fast nur der Sinn für gewisse Klänge; sie werden z. B. sehr munter, wenn man mit einem Stück Metall an ein Glas schlägt, oder wenn viele Gläser an einander gestoßen werden. Klimatische Verhältnisse wirken wenig auf sie ein, nur sind sie in trockener Luft weit schwerer zu erhalten, als in feuchter. Eigenthümlich ist es an ihnen, daß sie bei Abend und zur Nachtzeit, gleich den Motten, mobiler sind als bei Tage, und findet man sie dann meistens in größeren Heerden beisammen. Auch ihnen hat Mutter Natur eigenthümliche Feinde und besondere Waffen zugetheilt. Ihre gefährlichsten Feinde sind — das Straßenpflaster, Kiensteine, Haussecken etc., denn selten kommen sie aus einem Conflict mit diesen Erbfeinden mit heiler Haut davon. Unter den Waffengattungen sind ihnen die Schilder (nehmlich die der Bier- und Schnapschänken) die liebsten, da sie hinter diesen sich noch am längsten gegen das Triumvirat der Constabler sichern können. Das Außere einer solchen Creatur bietet dem Beschauer nicht viel Erbauliches dar; das Auge hat am ganzen Indivi-